



5. 10. 2013

## Cybermobbing: Vom Opfer zum Täter

**Mobiles Jugendtheater Schauspiel Schrader aus Berlin war mit dem Stück „Ich chatte Dich platt“ in der Walterichschule zu Gast**



Beeindruckten die Schüler: Julia Mann und Mehmet Kucak, die mit dem Stück „Ich chatte Dich platt“ das Thema Cybermobbing auf die Bühne brachten. Foto: privat

MURRHARDT (pm). Unter dem Motto „Unterhaltung mit Erkenntnisgewinn“ war das mobile Jugendtheater Schauspiel Schrader aus Berlin auf Einladung des Kinderschutzbunds Murrhardt an der Walterichschule zu Gast. In ihrem Stück „Ich chatte Dich platt“ ging es darum, das schwierige Thema Cyber-Mobbing auf unterhaltsame und jugendgerechte Weise zu vermitteln. Zusammen mit Rektor Ulrich Boitin begrüßte die Vorsitzende des Kinderschutzbunds, Sibylle Strobel, die beiden Schauspieler Julia Mann und Mehmet Kucak, die das von Thea Schrader geschriebene Stück vor einem gespannten Publikum – knapp 100 Schüler der 7. bis 9. Klasse – spielten, wie der Kinderschutzbund in einem Bericht wissen lässt.

Erzählt wird die Geschichte von Max und Lara – er erfolgreich, sportlich und gut aussehend, sie introvertiert und klug, vor allem aber neu an der Schule.

Trotzdem trifft es Max: Kurz vor seinem wichtigen Spiel als Fußballer taucht im Netz plötzlich eine Behauptung auf: „Max ist schwul“. Auch Fotos kursieren im Internet. Max zieht sich zurück und versucht, die Situation irgendwie auszuhalten. Zunächst besteht Hoffnung, denn der Trainer hält zu Max und setzt sich für ihn ein und scheinbar wird alles wieder gut. Doch dann tauchen wieder Fotos auf und die Beschimpfungen gegen Max werden immer schlimmer. Wer war das? Und warum? „Die chatte ich platt“ schießt es dem Jungen schließlich durch den Kopf und er wird selbst zum Täter. Am Ende sitzt er bei der Polizei und nicht die Verursacher seiner Misere. Lara ist die einzige, die ihm bei dieser feigen Art Mobbing zur Seite steht. Vielleicht ist sie der einzige Mensch, den Max jetzt noch hat. An einer Stelle im Stück heißt es: „Es gibt in einer Klasse immer diejenigen, die fertig gemacht werden und diejenigen, die fertig machen. Aber die allergrößte Gruppe sind diejenigen, die daneben stehen und einfach zugucken.“

Nach der Vorstellung zeigten sich die Schüler nachdenklich. Im Anschluss stellten sie Fragen und diskutierten lebhaft mit dem Schauspielerteam.